

Info-Brief: Demographie (1)

Sehr geehrte Damen und Herren,

noch vor wenigen Jahren konnte die Mehrzahl der Deutschen mit dem Begriff „Demographischer Wandel“ nichts anfangen. Laut einer Forsa-Umfrage wussten im Jahr 2003 nur 7 Prozent der Befragten, was damit gemeint ist. Heute würde das Ergebnis mit Sicherheit anders aussehen, denn der demographische Wandel ist *das* Thema geworden: Keine Tageszeitung oder Talk-Show, die sich



nicht über die alternde Gesellschaft oder den Bevölkerungsschwund Gedanken macht.

Auch die aktuellen Zahlen belegen diese „Flaute an der Wickelfront“ (Spiegel) – Deutschland schrumpft. Im vergangenen Jahr ist die Bevölkerung um etwa 0,2 Prozent zurück gegangen, das entspricht der Größenordnung einer Stadt wie Osnabrück mit etwa 160.000 Menschen. Diese Entwicklung hat bereits in den 1970-er Jahren begonnen, Und der Trend wird sich in den kommenden Jahren noch verstärken.

Mit diesem ersten Info-Brief Demographie möchte ich einen Einblick in meine Arbeit als Demographiebeauftragte der Stadt Bielefeld geben. Denn der demographische Wandel stellt unsere Städte vor große Herausforderungen.

In Bielefeld beschäftigen wir uns bereits seit einigen Jahren intensiv mit diesem Thema. So hat die Stadt Bielefeld als erste bundesdeutsche Kommune bereits 2004 die Stabstelle „Demographische Entwicklungsplanung“ im Dezernat des Oberbürgermeisters eingerichtet. Dadurch nimmt Bielefeld heute in diesem Arbeitsfeld eine Vorbildfunktion für andere Städte ein. Mittlerweile folgen immer mehr Verwaltungen dem Beispiel und messen dem

Thema „Demographie“ eine größere Bedeutung bei. Zunehmend setzt sich die Erkenntnis durch, dass die demographische Entwicklung eine große Zukunftsaufgabe für unsere Kommunen ist. Wenn die Weichen heute richtig gestellt werden, können wir die Folgen des Bevölkerungsrückgangs abmildern und die Chancen dieser Entwicklung nutzen.

Wichtige Grundlage für die demographische Entwicklungsplanung in Bielefeld ist das von der Demographiebeauftragten entwickelte strategische Demographiekonzept „Demographischer Wandel als Chance?“ mit sechs Handlungsschwerpunkten. Dieses Konzept hat der Rat im August 2006 fraktionsübergreifend und einstimmig beschlossen. Es ist 2006 mit dem Innovationspreis des Landes Nordrhein Westfalen ausgezeichnet worden. **Die dort vorgeschlagenen sechs demographischen Ziele für Bielefeld lauten:**

1. Wir fördern Integration!
2. Wir werden die familienfreundlichste Stadt in NRW!
3. Wir wohnen zukunftsfähig!
4. Wir lernen lebenslang!
5. Wir gehen fit in die Zukunft!
6. Wir wirtschaften für die Zukunft!

Ausdrücklicher Wunsch des Rates war es auch, in regelmäßigen Abständen einen Demographiebericht zu erhalten. Der erste Bericht dieser Art liegt ebenfalls vor unter dem Titel „Demographiebericht 2009 – Eine Bilanz mit Perspektive“. Er bietet einen Überblick über die Arbeit der Demographiebeauftragten und ist gleichzeitig eine Bestandsaufnahme der wichtigsten in der Stadtverwaltung laufenden Projekte, die sich mit den Themen Alterung, Geburtenrückgang oder Migration auseinandersetzen.

Die Politik hat uns damals mit auf den Weg gegeben, auch die Bürger und Bürgerinnen an den Planungen zu beteiligen. In den vergangenen Jahren gab es zahlreiche Veranstaltungen und Projekte, mit denen die Demographiebeauftragte Personen aus Wissenschaft, Politik, Kirche und anderen öffentlichen Be-

reichen in den Prozess der demographischen Entwicklungsplanung eingebunden hat. In der Veröffentlichungsreihe „Zukunft Stadt: Demographischer Wandel in Bielefeld“ sind sowohl das Demographiekonzept (Heft 3) als auch der Demographiebericht (Heft 5) und weitere Demographie-Projekte wie die Demographischen Stadtrundgänge, das Symposium „Zukunft findet Stadt“, die generationenübergreifende Zukunftswerkstatt „Wie wollen wir leben?“ oder das Projekt „Räume der Zukunft“ dokumentiert („Zukunft Stadt“ – Demographischer Wandel in Bielefeld. Heft 1 bis 6. Hrsg.: Stadt Bielefeld, Demographiebeauftragte).

Was macht eine Demographiebeauftragte genau?

Die Arbeit der Demographiebeauftragten ist eine klassische Querschnittsaufgabe. Die Demographiebeauftragte arbeitet dezernatsübergreifend und sorgt unter anderem dafür, dass bei künftigen Verwaltungsentscheidungen und städtischen Planungen die Bevölkerungsentwicklung stärker berücksichtigt wird. Arbeitsschwerpunkt in den ersten Jahren war die Entwicklung einer systematischen Gesamtstrategie für Bielefeld. Mit dem Demographiekonzept ist dies gelungen.

Das erste demographische Ziel aus dem Demographiekonzept „Wir wohnen zukunftsfähig!“ wurde im 2007 dezernatsübergreifend in der Arbeitsgruppe „Demographischer Wandel“ bearbeitet, die Ergebnisse sind in den politischen Gremien im August 2008 beschlossen worden. Zur Zeit befasst sich die Stadt Bielefeld mit dem demographischen Ziel „Wir fördern Integration!“ und entwickelt gemeinsam mit lokalen Akteuren ein Integrationskonzept für Bielefeld.

De[m]o[gr]aphie, auch: Demografie *die*; -, ...ien: 1. Beschreibung der wirtschafts- u. sozialpolitischen Bevölkerungsbewegung. 2. Bevölkerungswissenschaft. **de[m]o[gr]aphisch**, auch: demografisch: die Demographie betreffend

Die Demographiebeauftragte wirkt aber nicht nur innerhalb der Verwaltung. Ein wichtiges Anliegen ist, das Thema in Bielefeld und darüber hinaus bekannt zu machen und unterschiedliche Gruppen – Bürgerinnen und

Bürger, Fachleute, Politiker – in den Diskussionsprozess über die Gestaltung des demographischen Wandels einzubeziehen. Dazu steht sie in Kontakt mit anderen Kommunen, hält Vorträge, kooperiert mit lokalen Akteuren und Institutionen sowie landes- und bundesweiten Einrichtungen, zum Beispiel dem Deutschen Städtetag, dem Deutschen Institut für Urbanistik, Landes-Ministerien oder Stiftungen. Außerdem ist sie in überregionale Gremien berufen worden und konnte dort ihre Kenntnisse und Erfahrungen einbringen, zum Beispiel in der Arbeitsgruppe zum Nationalen Integrationsplan der Bundesregierung (AG „Integration vor Ort!“), der Steuerungsgruppe „Demographischer Wandel“ der Kommunalen Gemeinschaftsstelle (KGSt), in der Jury zum Robert Jungk Preis des NRW-SädteNetzwerkes oder in der Jury der Schader Stiftung zum Projekt „Alternde Räume“.

Die zahlreichen Aktivitäten verdeutlichen, dass in Bielefeld viele notwendige Handlungsschritte für eine demographieorientierte Kommunalpolitik auf den Weg gebracht worden sind.

Die ersten Erfolge dürfen aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Weg hin zu einer demographieorientierten Kommunalpolitik schwieriger ist als gedacht. Da die Themenstellung außerordentlich komplex ist und auf vielen Unsicherheiten beruht, müssen unterschiedliche Interessen bedacht und Widerstände überwunden werden. Und da die demographischen Planungsräume deutlich langfristiger sind als normalerweise im Alltagsgeschäft von Verwaltung und Kommunalpolitik üblich, gestaltet es sich schwierig, schon heute die Politik für die Jahre 2030 oder 2050 zu formulieren.

Aus den demographischen Veränderungen erwachsen erhebliche Anforderungen an Politik und Verwaltung; wir brauchen auch in Bielefeld noch stärker einen „demographischen Blick“ auf Themen, um passgenaue Konzepte und Projekte zu entwickeln. Dafür müssen einzelne fachpolitische Handlungsfelder miteinander verbunden werden, um eine demographieorientierte Politik zu gestalten. Mit vielen Schritten sind wir in Bielefeld auf dem richtigen Weg. Darauf sollten wir uns aber nicht ausruhen, sondern den Weg konsequent weitergehen.

Diese Aufgabe kann eine Demographiebeauftragte nicht alleine lösen, wir brauchen für den Demographischen Wandel engagierte Menschen, die ihre kreativen Ideen einbringen und mit denen wir gemeinsam neue Lösungen erarbeiten. Dafür brauche ich auch Ihre Unterstützung. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit!

Mit freundlichem Gruß



Susanne Tatje

Leiterin Projekt Demographische Entwicklungsplanung

Rubrik: Aktuelles

Modellprojekt „Demographieorientierte Stadttechnik“ abgeschlossen

Die Stadt Bielefeld (Demographiebeauftragte, Umweltbetrieb, Kämmerei) hat sich an einem bundesweiten Forschungsprojekt des Deutschen Instituts für Urbanistik (Difu) zur Zukunft der kommunalen Wasserver- und Abwasserentsorgung beteiligt. In einigen Städten und Regionen Deutschlands haben rückläufige Bevölkerungszahlen bereits zu einer Unterauslastung der Versorgungssysteme geführt. Rückbau- bzw. Umbaumaßnahmen der Netze sind mit erheblichen Kosten für die Kommunen verbunden. In dem Modellprojekt sind gemeinsam mit Wasserver- und Abwasserentsorgungsbetrieben von unterschiedlichen Städten langfristig tragfähige Infrastrukturkonzepte entwickelt worden, die möglichst auch auf andere deutsche Städte übertragbar sein sollen. Flexible und „demographieangepasste“ Infrastrukturen sollen dazu beitragen, die finanziellen Belastungen für die Kommunen im Rahmen zu halten. Für Bielefeld heißt das, möglichst frühzeitig zu überlegen, wie die mittel- und langfristige stadttechnische Infrastruktur ausgelegt werden soll. Dies gilt besonders für die städtischen Quartiere, die absehbar besonders von der demographischen Entwicklung betroffen sein werden. Der Bericht wird voraussichtlich Anfang 2010 vom Difu veröffentlicht.

Die Stadt Bielefeld plant für Frühjahr 2010 in Kooperation mit dem Deutschen Institut für Urbanistik (Difu) eine Informationsveranstaltung mit Prof. Mathias Koziol von der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus und Jens Libbe vom Difu. Infos ab Mitte Januar 2010 auf www.bielefeld.de (Projekt Demographie)

Bielefeld ist Modellstadt beim Projekt „Bücher schlagen Brücken – Jung und Alt im Gespräch“

Auftaktveranstaltung am 10. November im Alten Rathaus

Die Stiftung Lesen hat das Projekt „Bücher schlagen Brücken – Jung und Alt im Gespräch“ in Bielefeld und Siegen gestartet. Es wird vom Ministerium für Generationen, Familie, Frauen und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen gefördert. Dabei werden Jugendliche von der Stiftung Lesen geschult, in Senioreneinrichtungen vorzulesen. Über die Literatur kommen Jugendliche mit älteren Menschen ins Gespräch und können von den Erfahrungen und dem Wissen ihrer Zuhörer/innen profitieren. Ziel ist die Etablierung regelmäßiger Vorlese- und Gesprächsaktionen in Senioreneinrichtungen. Zum Projekt gibt es ein Buchpaket, das spezi-

ell für Vorlesestunden im Alten- und Pflegeheim zusammengestellt wurde und das dann in den jeweiligen Einrichtungen verbleibt. Projektverantwortliche in Bielefeld sind die Demographiebeauftragte Susanne Tatje und die stellv. Leiterin des Amtes für Schule Georgia Schönemann.

Die Auftaktveranstaltung ist am 10. November nachmittags im Alten Rathaus, Rochdale Raum, Bielefeld. Weitere Infos ab Oktober bei susanne.tatje@bielefeld.de oder georgia.schoenemann@bielefeld.de oder auf www.bielefeld.de

Von der Idee einer Stadt – Zukunftsgespräche im Rathaus

Die Demographiebeauftragte Susanne Tatje hat zahlreiche Bielefelder Bürgerinnen und Bürger und externe Autoren nach ihren Zukunfts-Gedanken vor dem Hintergrund des demographischen Wandels befragt. Die „Ideen von einer Stadt“ sind in dem neuen Heft „Zukunftsgespräche“ zur künftigen Entwicklung von Bielefeld veröffentlicht.

Die Beiträge von bekannten und weniger bekannten Gesprächspartnern zeigen ein buntes Bild ganz unterschiedlicher Gedanken, Sichtweisen und Vorstellungen. Jugendliche des Oberstufen Kollegs diskutieren über die Frage, der Unternehmer Rudolf Oetker spricht über die Potenziale älterer Arbeitnehmer, der Arminia-ProfiFußballer Rüdiger Kauf erzählt seine ganz persönliche Sicht auf Zukunft, der Leiter der von Bodelschwingschen Anstalten Bethel, Pastor Ulrich Pohl, setzt sich mit dem Thema von älter werdenden Menschen mit Behinderungen auseinander. Es werden viele Themen angesprochen wie Bildung, Wohnen, die Situation älterer Menschen, Sport, Stadtentwicklung und Kultur. Die „Zukunftsgespräche“ können angefordert werden bei susanne.tatje@bielefeld.de

Im Frühjahr 2010 sollen die Zukunftsgespräche mit weiteren interessanten Gästen im Rathaus fortgesetzt werden. Weitere Infos dazu ab Februar 2010 auf www.bielefeld.de (Projekt Demographie)

